1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 12.

Sonnabend den 9. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 4. Februar. Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, die erledigte Landrathstelle des Kröbener Kreises, im Regierungs-Bezirk Posen, dem seitherigen Landrath des Fraustädter Kreises, in demselben Regierungs-Bezirk, vormaligen Hauptmann v. Stammer, zu übertragen.

Se. Majestät der König haben dem Seilermeister Carl Jakob Gieseke das Prädikat eines Hof-Jagd-Seilermeisters beizulegen geruhet.

Berlin, den 5. Februar. Se. Majestät der König haben dem Obersten Johann George Heinrich Huêt den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kaufmann Carl Emanuel Richter das Prädikat eines Hof-Lieferanten zu ertheilen geruhet.

Der bisherige Advokat Jakob Friedrichs ist zum Advokat-Anwald bei dem Landgerichte zu Düsseldorf bestellt worden.

Se. Durchl. der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, sind von Luxemburg; Se. Excell. der General-Lieutenant Braun, Inspecteur der 1sten Artillerie-Inspection, von Torgau, und der General-Major und Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, v. Pfuel, von Magdeburg hier angekommen.

Se. Exc. der wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinzen Ost-, West-Preußen und Litthauen, v. Schön, sind über Marienwerder und Danzig nach Königsberg in Preußen von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 31. Januar. Se. Maj. der König von Baiern hat an den Bürger Simon Geneve in Augsburg, der, zum Fonds des neuen katholischen Gymnasiums daselbst, eine Schenkung von 30,000 Gulden machte, folgendes Schreiben erlassen: „Mit wahrem Vergnügen habe Ich von der Schenkung Kenntniß genommen, durch welche Sie 30,000 Gulden als Dotations-Zuschuß für den katholischen Studien-Fonds in Augsburg bestimmt haben. Obgleich eine Handlung dieser Art ihre Belohnung schon in dem Bewußtseyn findet, für einen so edlen Zweck wirksam gewesen zu seyn, so kann Ich Mir doch nicht versagen, Ihnen selbst Mein besonderes Wohlgefallen zu erkennen zu geben, und Sie derjenigen Gnade zu versichern, mit der Ich verbleibe Ihr wohlgewogener König Ludwig."

Aus Bern meldet man, daß der französische Gesandte v. Rayneval nach Paris abgereiset sey, um dort nach einigen Nachrichten ein Portefeuille zu übernehmen, nach andern, um als französischer Gesandter nach Konstantinopel zu gehen.

Oesterreich.

Wien, den 29. Januar. Se. Maj. der Kaiser hat unter dem 19. Januar d. J. dem Schiffs-Lieutenant Dabovich von der kaiserl. österr. Marine, zur Beloh-

nung für sein tapferes Benehmen in einem Gefechte mit griechischen Seeräubern, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Se. Maj. der Kaiser hat den Oberlieutenant Const. Balassa, von dem Regiment Husaren König Würtemberg, welcher nach einem gründlichen Studium der Natur des Pferdes ein neues System aufgestellt hat, stätige Pferde zu behandeln, um sie insbesondere, ohne Anwendung irgend eines Zwanges zur Annahme des Hufbeschlages zu vermögen, für die dadurch erworbenen Verdienste, zum Sec. Rittmeister befördert, und ihm eine lebenslängliche Personalzulage von jährlichen 300 Gulden bewilligt.

Spanien.

Madrid, den 17. Januar. Man spricht allgemein davon, daß sich Ihro Maj. die Königin in gesegneten Umständen befänden.

Man will behaupten, daß man neulich den Versuch gemacht habe, den Dr. Castillo, den Leibarzt des Königs, zu vergiften. Die starke Constitution des Arztes, und die ihm zeitig gewordene Hülfe, haben ihm indeß das Leben erhalten.

Der Gouverneur der Insel Cuba, welcher sich seit sechs Wochen in Madrid befand, hat in diesen Tagen die Hauptstadt verlassen und sich nach Sevilla begeben, wo er ein Corps von 1500 Mann anzuwerben gedenkt, die er nach Havanna mitnehmen will, um die dortigen Regimenter damit zu verstärken.

Seit der Aufhebung der Stelle des Polizei-Commissar, mittelst Dekrets vom 13. Decbr. v. J., nehmen die Mordthaten immer mehr zu; vor Kurzem sind zwei obrigkeitliche Personen beim Einbruche der Nacht ermordet worden. Sie hatten in einem Prozesse so gestimmt, wie ihr Gewissen und die Gesetze es ihnen vorgeschrieben.

Die auf Befehl des Königs in allen Krankenanstalten der Stadt mit dem von Don Pedro Frullola erfundenen Balsam gegen die Gichtschmerzen angestellten Versuche, haben die Wirksamkeit dieses Mittels erwiesen, und der König hat deswegen dem Erfinder ein Privilegium auf den ausschließlichen Verkauf derselben in seinen Staaten ertheilt.

(Vom 18.) Nach Briefen aus Barcelona, soll Hr. Calomarde folgende Minister in Vorschlag gebracht haben: den Intendanten Frigola für die Finanzen (bisher Ballasteros), den Admiral Villavicencio für das Seewesen (bisher Salazar), den Marq. v. Campo-Sagrado für den Krieg (bisher Zambrano), und den Grafen v. Ofalia (jetzt in London) oder Hrn. Labrador (jetzt auf dem Wege nach Rom) für die auswärtigen Angelegenheiten (bis jetzt Manoel Salmon).

Sehr wahrscheinlich wird zum Frühling auch Cadix von den französ. Truppen geräumt werden, denn die Generalinspektoren der Infanterie und der Provinzialmilizen lassen bereits mehrere Regimenter aus Castilien und Aragon nach Sevilla aufbrechen.

Mehrere Kaufleute, des Liberalismus beschuldigt, haben Coruña verlassen müssen.

Es haben Truppenbewegungen gegen Navarra hin, wo man einen Ausbruch fürchtet, statt gefunden.

Die Hinrichtung des Lausagaretta in Vittoria scheint jetzt nahe bevorstehend.

Portugal.

Lissabon, den 13. Januar. Vorgestern begab sich die Regentin nach dem Kloster Santos, wohin sie, dem Vernehmen nach, sich nach der Ankunft des Don Miguel zurückzuziehen gedenkt. Sie war in Trauer gekleidet. Der Grund, weshalb die Regentin tiefe Trauer trägt, ist die Mißheirath ihrer Schwester. Nach der Landessitte trauern die Adelichen 4 Wochen lang, wenn ein Mitglied ihrer Familie unter seiner Würde heirathet.

Gestern Morgen wurde Befehl gegeben, daß eine engl. Fregatte sich segelfertig halte, um den Marquis v. Loulé und seine Gemahlin an Bord zu nehmen. Der Marquis stattet Lord Heytesbury (Sir William A'Court) öftere Besuche ab.

Am 9. d. wurde in der Pairskammer die Antwort verlesen, welche Don Miguel auf die Beglückwünschung (vom 29. Novbr. 1826) der Pairs zu seiner Vermählung erlassen hat. Sie lautet also: „Würdige Pairs des Königreichs! Ich habe den Brief gelesen, welchen Sie gemeinschaftlich an mich gerichtet haben, mir zur Verlobung mit der Königin Maria II., meiner erlauchten Nichte, Glück zu wünschen. Dieses glückliche Band, welches, wie Sie in Ihrem Briefe richtig sagen, die Gesetze der Monarchie unberührt lassend, zugleich die königl. Autorität in dem erhabenen Hause Bragança vererbt, ist den väterlichen Absichten meines erhabenen Bruders und Herrn eben sowohl wie den meinigen entsprechend, und wird, mit Hülfe des Allmächtigen, den Frieden des Reichs und das Wohlergehen der portugiesischen Nation befestigen. Ihre Glückwünsche haben mich mit Freude und Dankbarkeit erfüllt, da sie, wie ich es wünschte, ihre Quelle in der reinen Liebe und unverletzten Ergebenheit für die Fürsten haben, die Ihre Vorfahren Ihnen hinterlassen. Möge Gott Ihnen all das Gute gewähren, was Ihnen wünscht Ihr Freund (gez.) Der Infant Don Miguel."

Frankreich.

Paris, den 28. Januar. Ueber das Begnadigungsgesuch des Abbé Contrafatto ist noch keine Entscheidung erfolgt. Die Gerichts-Zeitung nennt diese Saumseligkeit ein Aergerniß, indem man die gerichtliche Sentenz nicht vollziehet, und auch nichts von einer Milderung der Strafe anzeigt.

Bei der Trauung der Dlle. Lafitte mit dem Prin-

zen von der Moskwa, war das Gedränge in der Kirche St. Roch so groß, und die Anzahl der Wagen so bedeutend, daß in mehreren benachbarten Straßen kein Zugang mehr zu finden war. Hr. Lafitte ließ am Tage der Hochzeit 50,000 Fr. an die Armen der 12 Stadtbezirke vertheilen; jeder der Comptoirbedienten erhielt 3000 Fr. Gratifikation, und außerdem wurden noch mehrere bedeutende Geschenke vertheilt. Am Abend war ein Konzert, bei welchem Rossini dirigirte. Die schönsten Frauen von Paris waren versammelt und für sie zwei Säle bestimmt. In dem einen waren die Sitze in Form eines Korbes (als Anspielung auf die corbeille de mariage) vertheilt und der Anblick überaus reizend. Bei dem Konzert ward eine Cantate mit Chor, von Rossini, aufgeführt, in welcher Nourri und Dabadie sangen, und die mit einem militairischen Stück schloß, welches großen Effekt machte. Mlle. Sontag, Mad. Malibran (Garcia) und Mad. Pisaroni trugen hierauf mehrere Stücke vor, und Bordogni's schönes Talent entfaltete sich in einem Trio aus Riccardo und Zoraïde und dem Duett aus Tancredi. Das Souper ward in dem, auf dem Hofe, in gleichem Niveau mit den Zimmern, erbauten, ungeheuern Saale, zu dem mehrere Thüren führten, aufgetragen, in welchem eine einzige Tafel von 100 Couverts für die Damen gedeckt war, zu der sich Alles drängte. Erst gegen 4 Uhr des Morgens ging die Versammlung auseinander. Mlle. Lafitte trug, als Brautanzug, einen Schleier und ein Kleid von Spitzen, mit drei Falbalas. Ein kleiner Kranz von Orangenblüthen ruhte in schräger Richtung oben auf dem Kopfputze, und einige Orangenblüthen waren zwischen den übrigen Blumen, womit ihr Haar geschmückt war, zerstreut. Ihre Ohrringe bestanden aus einem mit Brillanten eingefaßten Smaragd, unter dem drei einzelne große Brillanten, im Dreieck, angebracht waren, von denen drei große birnenförmige Perlen herabhingen.

Die Fregatte Armide, welche am 31. v. M. Vurla verlassen, ist am 18. in Toulon angekommen. Sie hatte den Grafen Guilleminot am Bord. Derselbe fand in Toulon den Befehl, sogleich nach Korfu zurückzukehren, um sich dort mit den Gesandten Englands und Rußlands zu vereinigen und gemeinschaftlich die weiteren Maaßregeln zu leiten. Am Donnerstag kamen Depeschen von ihm im auswärtigen Amte an.

Unsere Zeitungen führen jetzt lebhaften Federkrieg über die Ernennung von 76 Pairs. Nach der Gazette ist diese Maaßregel, die durchaus nothwendig war, um nicht der Demokratie in der Erbkammer das Uebergewicht zu lassen, unantastbar und ganz in der Regel.

Vor ein paar Tagen kam ein junger Mensch vor die hiesige Kriminalbehörde wegen Dieberei. In dem Verhöre wegen seines vormaligen Lebenswandels ergab es sich, daß er vor Kurzem einer der zwölf Apostel gewesen war, welchem der König in der Charwoche die Füße wusch.

In der Broschüre, welche Hr. de Pradt, der Unermüdliche, unter dem Titel: „Ueber die bewaffnete Vermittelung der Herstellung des Friedens in Griechenland" (De l'intervention armée pour la pacification de la Grèce), herausgegeben hat, heißt es in einer Nachschrift unter Andern: 1) Die siegreichen Admirale haben sich beinahe wegen ihres Sieges entschuldigt, indem sie erklärten, daß die Treulosigkeit der Besiegten sie gezwungen habe, sich zu schlagen; mit dem Siegestage hat jedoch die Mission der Flotte ihre Endschaft erreicht. Der begangene Fehler, keine Truppen mit der Flotte geschickt zu haben, hat sich in seinem ganzen Umfange gezeigt. Der Zweck der Dazwischenkunft ist dadurch gänzlich verfehlt. Was thut es Griechenland und Europa, ob die Türkei einige Schiffe mehr oder weniger hat!.... Ohne Zweifel wird man nächstens die Truppen absenden, die gleich mit den Flotten hätten abgehen sollen.... Die Verbündeten haben drei Jahre lang an einem Plane gearbeitet; sie haben geglaubt, die Türkei würde ein Zusammentreffen mit Mächten, die ihr so unendlich weit an Macht überlegen wären, nicht aushalten, die Waffen müßten ihr aus der Hand sinken. Allein was ist geschehen? Der Divan hat eingesehen, daß neues Nachgeben gegen Drohungen mit gewaffneter Hand, ein Keim des Todes für seine Herrschaft seyn würde, und hat eine Parthei ergriffen, welche wenigstens ehrenwerth ist und große Dinge erzeugen kann. Dadurch hat er alle Pläne der Coalition verrückt und sie auf ein Terrain versetzt, dem sich, wie es in täuschenden Bekanntmachungen hieß, der Sultan nicht zu nahe wagen würde. Die Coalition muß daher zu andern Maaßregeln ihre Zuflucht nehmen, und statt der Schiffe, Bataillone schicken; denn jene haben fortan nichts mehr zu thun, da es keine türk. Schiffe mehr giebt.— 2) Hat sich durch den Schutz, welchen die türk. Regierung den Repräsentanten und Unterthanen der Mächte gewährte, von denen die Pforte den furchtbaren Schlag bei Navarino erduldet, das Vorhandenseyn und der Fortschritt der Civilisation in der Türkei dargethan. Vormals wären unter ähnlichen Umständen Ströme Bluts geflossen.... Sie, die Civilisation, hat das Schloß der sieben Thürme geschlossen, in welchem ehemals so viele Minister so vieler Könige schmachteten.... — 3) Der Entschluß des Sultans giebt den Mächten alle Rechte des Krieges; sie können also ihren Plan, Griechenland zu einem Kanton zu machen (plan cantonnal), aufgeben und einen umfassenderen ergreifen....; können endlich dem ottomannischen Reiche, das an Nutzlosigkeit und Unbehülflichkeit mit Spanien wetteifert, in Europa ein Ende machen. — 4) Der Krieg im Orient kann eine betrübte Verwickelung der Angelegenheiten Europa's herbeiführen und den Frie-

den gefährden. Oesterreich würde nicht ruhig zusehen, wenn es zwischen Rußland und der Türkei zum Kriege käme.... Das Mittel, um allen Verlegenheiten ein Ziel zu setzen, ist: die Bildung eines großen griechischen Staates, und die Verweisung der Türken nach Asien.

Der Courrier français bedauert, daß Hr. Portalis in seinem Bericht an den König weder der Kapuziner, Trappisten, Karthäuser und Eremiten, noch der Frauen erwähnt habe, welche sich dem beschaulichen Leben widmen. Alle diese Vereine betrachtet der Courrier als ungesetzmäßig.

Die in Havre de Grace erscheinende Zeitung le Phare giebt nach einer Mittheilung, für deren Authenticität sie sich verbürgt, die Stärke der französischen Seemacht folgendergestalt an: 45 Linienschiffe, worunter: 8 Linienschiffe von 118 Kanonen; 3 von 110 Kan.; 13 von 84 Kan. (der größere Theil dieser Linienschiffe befindet sich in den Häfen von Brest und Toulon); und 21 Linienschiffe von 74 Kan.; ferner: 14 Fregatten ersten Ranges (von 64 Kanonen); 23 Fregatten zweiten Ranges (von 44 Kan.); 18 große Briggs mit 22 Caronaden; 20 kleinere mit 16 bis 18 Kanonen; 15 Goeletten-Briggs mit 18 Caronaden; 19 dito zu 10 bis 14 Kanonen; endlich 90 kleinere Fahrzeuge. Außerdem sind auf den Werften 19 Linienschiffe im Bau begriffen, wovon 12 sofort vom Stapel gelassen werden können; ferner 15 Fregatten ersten Ranges, 12 Fregatten zweiten Ranges, und eine Anzahl Corvetten, Briggs, Bombardier-Schaluppen u. s. w. Das gesammte Dienstpersonal beläuft sich auf 22,000 Mann.

Großbritannien.

London, den 25. Januar. Die Vermählung der Prinzessin Feodore, Tochter der Herzogin von Kent aus erster Ehe, mit dem Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, ist auf den 18. Februar angesetzt.

Ein Schreiben aus Korfu vom 25. Decbr. meldet die Capitulation der Citadelle von Scio; die Türken sollen nach dem Festlande transportirt worden seyn und die Griechen sich der ganzen Insel bemächtigt haben.

Am 24., Nachts um 2½ Uhr, entstand in der Straße Crutchedfriars (unweit des Tower) im Hause des Hrn. Cain ein gewaltiges Feuer, bei welchem durch die Schnelligkeit, mit welcher es um sich griff, von den 13 Bewohnern des Hauses nur 5 unbeschädigt davon kamen. Ein Mann, Namens Williams, der im Hause wohnte, sprang aus dem dritten Stockwerke herab und beschädigte sich so sehr, daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte. Sieben Personen, worunter Hrn. Cain's Tochter von 15 Jahren, sind in den Flammen umgekommen!

Die fortdauernden Regengüsse haben Hrn. Macadam's Kunststraßen im Brighton-Bezirk, in einen fast grundlosen Zustand versetzt; namentlich sieht die Straße zwischen Lewes und Newhaven einem Morast ähnlich. Die Niederungen stehen abermals unter Wasser und gleichen einem großen See.

Mrs. Mingnan's Domestiken, Mathilde Fraud und Hanna Nettleford, welche bei dem Tode des unglücklichen farbigen Mädchens implicirt und deswegen verschwunden sind, hat man noch nicht wieder auffinden können. Man glaubt, daß sie sich noch in Greenwich befinden, aber sie halten sich so versteckt, daß bis jetzt alle Bemühungen, sie zu finden, fruchtlos gewesen sind. Mrs. Mingnan soll eine sehr schöne Frau von ungefähr 27 Jahren seyn. Als sie das Mädchen mit aus Indien brachte, hatte Hr. Mingnan es für 100 Guineen gekauft und sich, bei Verlust von 200 Guineen, schriftlich verbindlich gemacht, es in zwei Jahren zurückzuschicken, im Fall sie in ihr Vaterland zurückkehren wolle.

Es ist abermals ein Packet von Wechseln und Banknoten, zum Betrage von 12,000 Pfd. St., und zwar aus der Postkutsche, die nach Doncaster geht, gestohlen worden. Es war an die Bankiers Walker, Eyre und Stanley in Sheffield adressirt.

Die Universität von London hat den Dichter und Prediger, Hrn. Th. Dale, zum Professor der englischen, und Hrn. Heyman Hurwitz (Verfasser der vindiciae hebraicae, der hebräischen Sagen ꝛc.) zum Professor der hebräischen Literatur erwählt.

Das zwischen Glasgow und Inverneß fahrende Dampfboot Stirling ist vergangene Woche auf seiner Reise gescheitert. Alle Passagiere wurden gerettet, ausgenommen der berühmte schottische Häuptling Macdonnel von Glengarry, der, als er an das Ufer springen wollte, mit dem Kopfe auf ein Felsenstück fiel und einige Stunden darauf starb.

Drei Schiffe mit deutschen Kolonisten sind auf gutes Glück von Holland in Rio de Janeiro angekommen, wofür die Capitaine ihre Frachtgelder von der Regierung verlangen. Der zuerst angekommene hat dies zwar erlangt, allein die zwei andern erhielten noch nichts, und es soll ihnen angedeutet worden seyn, daß auf kein Kolonisten-Schiff in Zukunft werde Rücksicht genommen werden, wenn dasselbe nicht durch den kaiserl. brasil. Consul in Bremen die gehörige Abfertigung erhalten und von da aus expedirt sey.

Rußland.

St. Petersburg, den 26. Januar. Am 18ten Januar war Wachtparade im kaiserlichen Winterpalaste, kommandirt von Sr. kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael Pawlowitsch. Um 10 Uhr Vormittags ging Se. Maj. der Kaiser in Begleitung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen in die Kirche, und nach Beendigung der Liturgie begab sich die Prozession herab zur Wasserweihe. Bei der Eintauchung des heiligen Kreuzes wurden von der Festung 101 Kanonenschüsse abgefeuert.

In Erivan wurde das hohe Namensfest Sr. Maj.

des Kaisers am 6. December (18. n. St.) auf folgende Weise gefeiert. Um 8 Uhr Morgens geschah, im Beiseyn der versammelten Truppen, die Einweihung der Kirche Mariä Schutz und Fürbitte, worauf der Gottesdienst statt fand und zum Schlusse desselben ein Gebet auf den Knieen für das Wohlergehen Sr. Maj. des Kaisers und des ganzen Kaiserhauses gehalten wurde. Zugleich wurden 101 Kanonenschüsse gelöset. Um dieselbe Stunde erhoben alle Armenier in ihren Kirchen und die Mahomedaner in ihren Moscheen, Gebete, um Segen für den Begründer ihrer Wohlfahrt, dem das Fest des Tages galt. Um ihre Ergebenheit für Se. Majestät den Kaiser noch nachdrücklicher zu bezeichnen, sammelten die Gemeinde der Armenier und die der Mahomedaner, 3000 Silber-Rubel zum Besten gottgefälliger Anstalten. — Um 11 Uhr war Parade. Dieses Schauspiel gewährte den Zuschauern, an der Zahl über 10,000, kein geringes Vergnügen. Unter ihnen befanden sich auch einige vornehme Beamte, welche von den türkischen Paschas zu Karsky und Bajazet abgeschickt worden waren, um dem General Krassowski den Glückwunsch zu diesem freudigen Tage abzustatten. Nachmittags war große Tafel bei dem General. Um 6 Uhr ward ein Feuerwerk auf dem Vorplatze der Festung abgebrannt. Die Einwohner, denen dieses eine ganz neue Augenweide war, ergötzten sich außerordentlich daran, und bei dem Anzünden des Schildes und des Transparents mit den Namenszügen II. KK. MM., salutirt von dem Lauffeuer der Gewehre und Kanonen, brachen sie in ein schallendes Hurrah aus, das, mit dem der Truppen vermischt, eine volle Stunde lang währte. Den Schluß machte eine Erleuchtung der Festung und Vorstädte.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 24. Januar. Die Befehlshaber der verbündeten Flotten im Archipelagus haben unter dem 29. November den Consuln der drei Mächte in Smyrna folgenden Brief geschrieben: „Meine Herren, der Vertrag, welcher zwischen Frankreich, England und Rußland am 6. Juli in London abgeschlossen wurde, und welcher durch eine Vermittlung zwischen den Türken und den Griechen die Wiederherstellung der Ruhe in der Levante beabsichtigt, besagt: „Im Weigerungsfall werden die drei Regierungen unter Anderm zu der Maaßregel schreiten, daß sie jede Sendung von Truppen, Kriegs- und Lebensmitteln nach den Häfen des griechischen Festlandes und der Inseln, die der Schauplatz des Krieges sind, verhindern werden." Dieser Fall ist nun eingetreten, und ich werde Sie daher bitten, daß Sie alle Rheder und Capitaine von Kauffahrteischiffen auffordern, keinen Transport und keine Ladung jener Art zu übernehmen, wenn sie keine Gefahr laufen wollen. Zugleich wollen Sie die Consuln anderer Staaten auf dieser Küste von dieser Anordnung in Kenntniß setzen, damit sie selbige ihren Landsleuten mittheilen können. Ich habe die Ehre ꝛc. (gez.) v. Rigny, Hamilton, Chrontschew."

Corfu, den 7. Januar. Die am 29. v. M. auf der hiesigen Rhede angekommene englische Fregatte Dryad, hatte am 31. Vormittags die freie Pratica erhalten. Hr. Stratford-Canning stieg unter Artillerie-Salven und den bei Personen seines Ranges herkömmlichen Ehrenbezeigungen an das Land, und verfügte sich, mit seiner Familie und seinem Gefolge, in die zu seiner Aufnahme im Palaste des Lord-Ober-Commissairs bereitete Wohnung. — Nach Briefen aus Prevesa vom 24. December, hatte Veli Bei, der sich für seine Person in Caravansara (am Golf von Arta) befand, den größten Theil seiner Truppen nach Machala und Lepenu (in Akarnanien) aufbrechen und Missolunghi von der Landseite eiligst mit Lebensmitteln versehen lassen, da der General Church von Dragomestre aus bis in die Nähe jener Festung streifte, die auch von der Seeseite durch griechische Schiffe mit einem Angriff bedroht wurde. In Zante war sogar das Gerücht verbreitet, die Griechen hätten sich am 29. December des am Eingange der Lagunen von Missolunghi gelegenen Forts Vaßiladi bemächtigt. Auch am Cap Mitika (nördlich von Prevesa) soll eine Abtheilung Griechen eine Landung versucht haben. Nach Briefen aus Modon, die man in Zante erhalten hatte, waren am 22. December vierzig ottomanische Segel, Kriegs- und Transportschiffe, von Navarin ausgelaufen, um sich nach Alexandrien zu begeben. Diese Schiffs-Abtheilung soll, bald nach ihrem Auslaufen, auf einen griechischen Schooner aus Maina, von 8 Kanonen und 70 Mann Besatzung, gestoßen seyn, der sich ohne Widerstand ergeben habe. — Heute Nachmittag traf die englische Corvette Wolf auf dieser Rhede ein, welche am 15. v. M. nach Ancona abgegangen war, um den Grafen Johann Capodistrias daselbst an Bord zu nehmen und nach Malta zu führen. Als diese Corvette, auf welcher sich der Graf Capodistrias am 1. d. M. eingeschifft hatte, wie hier verlautet, gestern in der Nähe von Saffeno (auf der Höhe von Valona) segelte, begegnete sie dem am 27. v. M. von hier abgegangenen englischen Linienschiffe Warspite, an dessen Bord sich Capodistrias verfügte, und die Fahrt nach Malta fortsetzte. Es ist noch nicht bekannt, wann Hr. Stratford-Canning von hier abreisen wird; man sagt, er erwarte Depeschen aus London, die, nach Aussage des Capitain Hayes, vom Wolf, bereits gegen Ende des verflossenen Monats zu Ancona eingetroffen, und von dem dortigen britischen Consulate durch zwei an verschiedenen Tagen abgesandte Couriere hieher befördert wurden, welche Ancona vor dem Eintreffen des Wolfs daselbst, verlassen hatten, aber noch immer nicht hier eingetroffen sind.

Neueste Nachrichten vom türkisch=griechischen Kriegsschauplatz.

Livorno, den 18. Februar. Lord Cochrane will Patras blokiren. Capitain Hastings soll mit der Blokade von Missolunghi beschäftigt, und es ihm gelungen seyn, sich der Insel Vaßiladi zu bemächtigen, worein er eine Abtheilung von dem Corps des Gen. Church geworfen hat; er will, setzt man hinzu, die Mitwirkung dieses Generals von der Landseite abwarten, um Missolunghi anzugreifen. Es scheint, nach allen aus Morea eingegangenen Nachrichten, daß die Türken dort gar keine Mittel zur See mehr besitzen, und daß man nach und nach der Uebergabe aller von den Türken besetzten griechischen Festungen entgegensehen dürfte.

(Vom 22.) Nach den neuesten Berichten aus der Levante wird die Lage der türkischen Anführer, durch die nun in Vollzug gesetzte Blokade aller von den Türken besetzten Häfen, mit jedem Tage bedenklicher. Auch die Handelsverbindungen werden durch diesen Zustand der Dinge vollends gelähmt.

Triest, den 22. Januar. Aus Malta erfährt man durch ein in 14 Tagen angekommenes Schiff, daß ein unter griechischer Flagge daselbst eingelaufenes Fahrzeug, welches angeblich Nachrichten von dem Grafen Capodistrias einziehen wollte, für einen Piraten erkannt und angehalten worden sey. — Der russ. Botschafter wird hier täglich erwartet. — Lord Cochrane befand sich mit einer genommenen türk. Corvette und dem Dampfschiffe in Aegina, wo auch die entwaffnete Fregatte Hellas lag. — Die Amerikaner sollen Karabusa zerstört haben. — Briefe aus Konstantinopel vom 27. December berichten, daß dort fortdauernd vollkommene Ruhe herrschte, obgleich große Kriegsrüstungen gemacht wurden und neuerlich ein Firman erschienen war, der alle Muselmänner unter die Waffen ruft. Bei den Dardanellen wurden ungeheure Ketten bereitet, um im Nothfalle die Durchfahrt für europäische Kriegsschiffe zu sperren, auch Telegraphenlinien nach europ. Art von Konstantinopel nach Tenedos und Smyrna, so wie nach dem Bosphorus errichtet. Im Arsenale wurden 13 Linienschiffe und Fregatten ausgerüstet. Zwei Linienschiffe und eine Fregatte lagen bereits im Hafen zwischen Tophana, und eine Eskadre von kleinern und größern bewaffneten Schiffen befindet sich bei den Dardanellen. In Pera und Galata wurden viele europ. Vagabunden verhaftet und auf 7 jonische Schiffe gebracht, um sie nach dem Archipel zu führen; bis dahin werden sie von der türk. Regierung verpflegt. — Die Getreideladungen von 88 russ., engl. und franz. Schiffen mußten ausgeladen werden; die Pforte bewilligte dafür nicht allein sehr niedrige, für die Eigenthümer Verlust bringende Preise, sondern bestimmte auch die Zahlungszeit noch nicht, und die Capitains mußten froh seyn, nur eine Bescheinigung der Uebergabe zu erhalten. Die Schiffe mit östreichischer und sardinischer Flagge durften bis jetzt noch bei Konstantinopel vorbei passiren, erhielten aber die Fermans nur mit vieler Mühe.

Vermischte Nachrichten.

Die Berl. Zeitung enthält Folgendes: „Iffland's Marmorstatue, von der Hand unseres trefflichen Künstlers Prof. Tieck, ist jetzt in der Vorhalle des Konzertsaales aufgestellt und ein Werk, das seinem Verfertiger Ehre macht. Der Künstler ist in antikem Kostüm, auf einem antiken Sessel sitzend, dargestellt, mit leichter Bewegung des, sprechend ähnlichen, Kopfes nach oben. Die Statue nimmt sich mit einer zweckmäßig dahinter angebrachten Draperie bei der Beleuchtung, in der Nische, gut aus, und ist eine Zierde des Raumes, welcher mit den Büsten unserer vorzüglichen deutschen darstellenden Künstler geziert ist. — Sehr sinnig hatte man am 26. Januar, wo das auf dem Balle versammelte Publikum die Statue zuerst sah, im Schauspielhause eines von Iffland's besten Stükken, Selbstbeherrschung, gegeben, in welchem der Künstler selbst, bei seinem Leben, öfter mit großer Virtuosität und eben so großem Beifall aufgetreten war."

Der k. preuß. Gesandte, Graf zu Waldburg=Truchseß, ist im Haag angekommen.

Man berichtet aus Spaa, daß in der Nacht vom 25. auf den 26. Januar, die eine Seite des Berges Spaloumont, der Spaa an der Nordseite einschließt, gespalten ist, daß Massen von Felsstücken losrissen und drei Häuser dadurch stark beschädigt sind. Die Einwohner erwachten durch das Geräusch der herabrollenden Bergstücke.

Der zu München im Duell gebliebene 21jährige Jüngling war der Sohn des verstorbenen Rentbeamten Zettelmeisel in Burghausen. Er hinterläßt einen Bruder, und eine Mutter die in Augsburg lebt. Es sind bereits gerichtliche Untersuchungen eingeleitet und mehrere Studirende verhaftet.

Man meldet aus Neapel: „Am 2. Januar hatte ein gewisser Orzio Gallo, aus Meta gebürtig, welcher den Krater des Vesuvs beobachten wollte, das Unglück, zu straucheln und in denselben hineinzufallen. Er wurde aber durch die Sorgfalt eines Polizeibeamten zu Portici zwar noch lebend, aber sehr verwundet herausgezogen. Die Tiefe seines Falles betrug ungefähr 100 Fuß."

Die Frau eines Donischen Kosaken hatte kürzlich, obgleich schwanger, ein in das Wasser gefallenes 6jähriges Kind mit eigener Lebensgefahr gerettet. Der Kaiser, der diese schöne Handlung erfuhr, ließ der Frau eine goldene Medaille nebst einem Geschenk von 1000 Rubeln zustellen, befahl, daß der Vorfall durch die Zeitungen bekannt gemacht, und falls die Frau einen Sohn zur Welt bringe, er auf Kosten der Krone erzogen werde, wenn sie aber mit einem Mäd=

chen niederkäme, dasselbe eine Aussteuer von 1000 Rubeln erhalten solle.

Die ehemalige Königin von Holland (jetzt Herzogin von St. Leu) erzählte einst, daß sie von Napoleon jährlich zwei Millionen Franken als Nadelgeld gehabt habe, jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, keinen Liards davon zurückzulegen. „Denn — hatte Napoleon dazu gesetzt — die Abgaben sind nur geliehenes Geld; sie kommen vom Volke, und sie müssen dahin zurückfließen, eben so, wie die Sonne die Dünste, welche sie aus der Erde an sich zieht, wieder in Gestalt des Thaues und Regens dahin zurücksendet."

Dr. Emens zu Williamstown (Massachusetts in Nordamerika) hat folgende Kur verrichtet: Die Tochter eines Herrn Sloan hatte eine Nadel verschluckt, die tief in der Gurgel stecken blieb. Der Arzt band an einen 12 bis 13 Zoll langen Eisendraht ein kleines Stückchen sehr trockenen Schwamms, womit es ihm gelang etwas tiefer, als wo die Nadel festsaß, einzudringen. Nun ließ er den Schwamm durch den Speichel allmählig anschwellen, und zog ihn sodann glücklich mit der Nadel wieder heraus.

Der Apotheker Charrette zu Lille vervollkommnete das schon zuvor von einem Bernhardiner-Mönch entdeckte Mittel, ein Zimmer zwei Stunden lang ohne Feuer in gleicher Wärme zu erhalten. Man nimmt eine zinnerne Flasche, worauf der Deckel mit einer Schraube befestiget werden kann, legt einige Stücke ungelöschten Kalk hinein, und benetzt diese mit Wasser, worauf das Gefäß geschlossen wird. In zwei Minuten wird man das Gefäß brennend heiß finden; die Flasche muß aber ziemlich dick im Zinne verfertigt seyn, weil sonst der sich entwickelnde heiße Wasserdampf das Zinn an einer Stelle schmilzt und sich einen Ausgang verschafft. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Heizung nur auf kleine Gemächer anwendbar seyn kann, wenn man nicht mehrere große Flaschen hiezu verwenden will. Zur Erwärmung eines geschlossenen Wagens, eines Bettes, dürfte dieselbe aber anwendbarer seyn, als Kohlengefäße, die den, der Gesundheit schädlichen Kohlendampf verbreiten, und dazu auch feuergefährlich sind. Der angewendete Kalk ist nicht verloren, und kann dann, abgelöscht, wieder gebraucht werden; folglich kostet diese Heizung gar nichts.

Im Innern Columbiens ist das Silber viel wohlfeiler als Porzelan. Ein Pfarrer daselbst hatte eine Menge Geschirr von diesem Metall. Teller, Schüsseln und Tassen waren sämmtlich von Silber und sehr schwer.

---

* Seit einiger Zeit giebt die Kunstreiter-Gesellschaft des Hrn. De Bach in der Reitbahn der hiesigen königlichen Ritter-Akademie ihre Reitkünste. Wir dürfen sagen, daß Hr. De Bach den ihm vorangegangenen Ruf als erster Meister seiner Kunst und somit alle seine Collegen, welche wir hier gesehen haben, im höchsten Grade übertrifft. Besonders haben wir das Vergnügen, seine Schulpferde zu bewundern, und den Meister, der es so weit in der Dressur gebracht hat. Auch die Ordnung und passende Einrichtung seiner Vorstellungen, so wie das sonst an mehreren Künstlern der Art vermißte anständige Benehmen, verdienen bei Hrn. De Bach volle Schätzung. Wir bedauern, diese vorzügliche Gesellschaft nicht länger hier sehen zu können, da das hiesige Publikum zu klein ist, als daß auf längere Zeit eine so zahlreiche Gesellschaft sich hier erhalten könnte. Doch entspricht, wie wir vernehmen, der Besuch des Circus, der Erwartung des Hrn. De Bach, und übertrifft derselbe den mancher größeren Städte. — Ohne daß wir die Leistungen des Hrn. Bassin tadeln wollen, bemerken wir dennoch, daß dieser Künstler oft die Achtung vergißt, welche er dem Publikum schuldig ist. Er möge daher seine Produktionen nicht mit Pferdelektionen untermischen, wohin z. B. das heftige Pferdepeitschen gehört, welches den Anstand beleidigt. Dergleichen wirkt, bei manchem andern Unangenehmen, auch nachtheilig auf die Darstellung selbst. Seines eigenen Vortheils wegen machen wir Hrn. De Bach hierauf aufmerksam. Liegnitz, den 8. Febr. 1828. K. L.

Wohlthätigkeit. Für unsere Armen ist ferner eingegangen: von Fr. G. R. v. U. 2 Rthlr.

Liegnitz, den 8. Februar 1828.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Musikus Türke in Sprottau.

Gutsbesitzer Tilgner in Rosenthal.

Liegnitz, den 8. Februar 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Verkäufl. Fortepiano. Am großen Ringe in Nro. 452., zwei Treppen, steht ein noch gut conditionirtes Wiener Fortepiano zum Verkauf. Wer das Instrument in Augenschein zu nehmen wünscht, wird ersucht, die Nachmittags-Stunden von 2 bis 4 Uhr dazu zu erwählen.

Liegnitz, den 8. Februar 1828.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 12. d. Mts., ist Weißbier bei mir zu haben.

Liegnitz, den 8. Februar 1828.

Hornig, Brauer hieselbst.

Tabak-Offerte von Krug und Hertzog in Breslau.

Der vorige anhaltend schöne Sommer war zur Fa-

brikation der amerikanischen Gewächse ungemein günstig, weshalb wir ein bedeutendes Lager von leichten und abgelagerten Blättern anfertigen konnten.

Mit fester Ueberzeugung und der Wahrheit gemäß, empfehlen wir daher nachstehende Sorten als vorzüglich schön:

Florida=Canaster 16 Sgr. das Pfund.
Holländ. Rester=Canaster 12 Sgr. d. Pfd.
Westindische Canasterblätter 20 und 12 Sgr. d. Pfd.
Thomas=Canasterblätter 10 Sgr. d. Pfd.
Lima=Canasterblätter 10 Sgr. = =
Cuba=Canasterblätter 8 Sgr. = =
Gesundheits=Canasterbl. 12 Sgr. = =

Denjenigen Rauchern, welche an Brust= und Halsbeschwerden leiden, können wir die Sorte

„Holländisch=Blättchen" à Pfd. 10 Sgr.

nicht genug empfehlen — und beziehen wir uns noch zu mehrerer Beglaubigung auf nachstehendes

Attestat
für die Kaufleute Krug und Hertzog
über ihren Tabak, genannt:
Holländisch Blättchen.

„Die Herren Krug und Hertzog in Breslau haben mir ein Paket ihres Rauchtabaks „Holländisch Blättchen" genannt, übersendet, um solchen einer „genauen Prüfung zu unterwerfen, und mich zugleich „mit ihrer Verfahrungsart bekannt gemacht.

„Nach genau angestellter Untersuchung kann ich attestiren, „daß die genannte Sorte Rauchtabak aus reifen, leich„ten amerikanischen Blättern besteht, die durch kundige „Auswahl derselben verbessert, so wie durch die fernere „zweckmäßige Verfahrungsart bei der Fabrikation zur „Vollkommenheit gebracht worden. Da sich ferner er„geben, daß dieser Rauchtabak durchaus frei von al„len schädlichen Beimischungen ist und allen Forde„rungen entspricht, die man an eine gute Pfeife Ta„bak machen kann, so kann ich solchen bestens empfehlen."

Erfurt, den 11. August 1826.

Dr. Johann Bartholomä Trommsdorf,
Ritter des k. preuß. rothen Adlerordens 3r Klasse,
Hofrath, Direktor der k. Akademie nützlicher
Wissenschaften u. Prof. der Chemie &c.

Vorstehende Sorten, so wie folgende Tabake sind stets in unserer Niederlage bei Herrn Carl Seyberlich in Liegnitz zu haben:

Jagd=Canaster das Pfd. 4 Sgr.
Punsch= = = = 2½ =
Berliner Rauchtabak das Pfd. zu 4 und 2 Sgr.

Aufforderung. Alle und jede bei mir stehende Pfandsachen, welche über ein Jahr stehen, bedürfen einer neuen Abschätzung, und ich sehe mich genöthigt, vom 20. dieses Monats damit den Anfang zu machen. Ich bitte daher, die alten Pfandscheine bis zum 20. April c. zu präsentiren, um nach Maaßgabe etwas vom Kapital zurück zu zahlen, oder das Erhaltene darauf stehen zu lassen. Die Sachen derjenigen, welche gedachte peremtorische Zeitfrist versäumen, kommen alsdann zur bevorstehenden Auktion.

Liegnitz, den 8. Februar 1828. Kübler.

Kapital=Gesuch. Der Besitzer eines für 2400 Rthlr. erkauften Grundstücks, worauf keine hypothekarische Schulden haften, sucht ein Kapital von 4 bis 700 Rthlr. zur ersten Hypothek Ostern d. J. zu erhalten. Hierauf Reflektirende werden ersucht, auf der Mittelgasse No. 375. gefällige Anzeige zu machen.

Liegnitz, den 8. Februar 1828.

Anzeige. In Folge eingetretener Hindernisse, sehe ich mich genöthigt, meine im vorigen Stück dieser Zeitung angekündigte Ankunft allhier, bis zum 24. Februar c. zu verschieben, wo ich unfehlbar meine erste Vorstellung Aegyptischer Künste im hiesigen Ressourcen=Saale zu zeigen die Ehre haben werde.

Liegnitz, den 8. Febr. 1828. J. Habitt.

Ball=Anzeige. Sonntag, als den 17. Februar, wird der zweite Abonnement=Ball im Logensaale statt finden. Liegnitz, den 8. Febr. 1828. Kuhnt.

Konzert=Anzeige. Das von mir auf den 16. d. M. angekündigte Konzert wird schon nächsten Donnerstag, als den 14. d., statt finden.

Liegnitz, den 8. Febr. 1828. F. Mattern.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. Februar 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	98	—
dito	Kaiserl. dito	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	13¾
dito	Poln. Courant	2⅓	—
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	88 1/12	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	94⅓	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41 1/12	41⅔
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4½	—
	dito v. 500 Rt.	4 1/12	—
	Posener Pfandbriefe	97½	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 8. Februar 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back=Weizen	1	22	—	1	20	4	1	19	—
Roggen	1	21	4	1	28	—	1	18	4
Gerste	1	6	8	1	5	8	1	4	4
Hafer	—	26	4	—	25	—	—	24	—

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)